

Mitteldeutsche Zeitung

MZ | Weißenfels

Biwaq-Projekt geht zu Ende: **Wie geht es weiter in der Weißenfeler City?**

Von Andreas Richter | 01.01.19, 12:02 Uhr



Blick in die weihnachtlich geschmückte Judenstraße.
Foto: Peter Lisker

Weißenfels - Ein bisschen Wehmut ist bei Roland Kähler schon dabei. Immerhin geht jetzt nach drei Jahren ein Projekt zu Ende, das in Weißenfels durchaus seine Wirkung entfaltet hat.

Der Name war ein wenig sperrig: „Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier“, kurz Biwaq, lautete die Formel für ein Förderprogramm zur Belebung von Innenstädten, in das die Stadt Weißenfels im Jahr 2016 aufgenommen wurde.

Marketing-Projekt drohte am Anfang in grauer Theorie zu versinken

Drei Jahre später sagt Kähler als Chef der vierköpfigen Mannschaft mit Gloria Mann, Antje Veckenstedt und Martin Brückner, das aus dem Fördertopf bezahlt wurde: „Biwaq war eine Erfolgsgeschichte und hat Spuren hinterlassen.“ Dabei drohte das Ganze zu Beginn in grauer Theorie zu versinken. Nach wenigen Monaten wurde der von außerhalb nach Weißenfels delegierte Projektleiter wieder nach Hause geschickt.

Citymanager Roland Kähler übernahm und brachte die Sache auf das richtige Gleis. „Nach und nach konnten wir Händler und Bewohner der Innenstadt für das Projekt gewinnen“, blickt Kähler zurück. Überhaupt ist der neue Zusammenhalt zwischen den Akteuren im Weißenfeler Zentrum für ihn unterm Strich das wichtigste Ergebnis von Biwaq. „Da wächst was zusammen. Jetzt arbeiten Leute miteinander, die vorher aneinander vorbei gelaufen sind“, sagt Kähler.

Neue App, Citycard: Was hat Biwaq in Weißenfels bewegt?

Natürlich hat Biwaq dank zahlreicher Partner, die bei der Finanzierung geholfen haben, nach drei Jahren auch Konkretes vorzuweisen. Da war die Smartphone-App „wappfels“, um die sich vor allem Martin Brückner als Jüngster im Projekt-Team gekümmert hat. Oder die Citycard-Aktion, bei der die Kunden Stempel in den Geschäften der Innenstadt sammeln und bei insgesamt vier Verlosungen Preise gewinnen konnten.

Natürlich habe man mit der Citycard keine Wunderdinge vollbringen können. „Der Erfolg ist für den einzelnen Händler schwer messbar. Doch die Aktion hat geholfen, die Zeit der vielen Baustellen zu überbrücken“, schätzt Kähler ein.

Wie geht es 2019 in der City von Weißenfels weiter?

Wenn Biwaq nun ausläuft, so will der Chef davon retten, was zu retten ist. Im Frühjahr dieses Jahres kam zunächst die ernüchternde Nachricht: Eine Verlängerung um weitere drei Jahre wird es nicht geben. Dabei hatte

das Umweltministerium des Bundes nach der Bundestagswahl 2017 noch große Hoffnungen auf eine Verlängerung gemacht.

Um das Thema in den nächsten Jahren weiterentwickeln zu können, hatte man sich bereits auf die Digitalisierung konzentriert, auf die App, auf eine Innenstadt-Homepage, eine Info-Stele auf dem neuen Marktplatz.

Keine Fördermittel mehr: Projekt soll 2019 dennoch in abgespeckter Form weitergehen

Trotz [der Enttäuschung im Frühjahr \(/weissenfels/-katastrophe-fuer-die-stadt--weissenfels-bekommt-kein-geld-mehr-fuer-die-innenstadt-30075266\)](#) kämpft die Stadt nun darum, den erfolgreichen Weg wenigstens in abgespeckter Form weitergehen zu können. „Wir haben uns mit dem Projekt 'Digitales Weißenfels' beim Förderprogramm Leader beworben“, berichtet Stadtsprecherin Katharina Vokoun.

Zu Jahresbeginn hofft man auf die Zustimmung des Landesverwaltungsamtes. „Wir stehen auf der Prioritätenliste recht weit vorn“, weiß Vokoun. Fest steht schon jetzt: Die Fördersumme wird mit 165.000 Euro deutlich kleiner sein als bei Biwaq. Hier floss in drei Jahren immerhin knapp eine Million Euro für die vier Personalstellen.

Nunmehr könnte, einschließlich eines 20-prozentigen Eigenanteils der Kommune, maximal eine Stelle finanziert werden. Um zu retten, was zu retten ist, hat Kähler im Januar jedenfalls gleich eine Menge Arbeit vor der Brust. Denn das neue Projekt muss bis zum 1. Februar detailliert mit Themen, Zeitplan und so weiter eingereicht werden. (mz)

~~Twitter~~ teilen

~~Facebook~~

Facebook